

5. Jugend im Nationalsozialismus

Besonderes Augenmerk wurde darauf gerichtet, die Jugend für den Nationalsozialismus zu gewinnen. „Wer die Jugend hat, hat die Zukunft“ lautete ein oft wiederholter Satz.

Keine Bevölkerungsgruppe war den Verführungsangeboten der Nationalsozialisten so sehr ausgeliefert, niemand wurde so sehr für Propagandazwecke missbraucht wie Kinder und Jugendliche. Zunehmend entzog man sie der Erziehung durch Eltern und Schule, um sie nach den Grundsätzen des Nationalsozialismus formen zu können.

Alle zehn- bis vierzehnjährigen Knaben waren im „Jungvolk“, die vierzehn- bis achtzehnjährigen in der „Hitlerjugend“ zusammengefasst. Mittelpunkt des Gemeinschaftslebens war der wöchentliche Heimabend, als Höhepunkte galten die Zeltlager. Mit sportlichen Wettkämpfen und Geländespielen konnten die Nationalsozialisten sehr viele Kinder und Jugendliche begeistern. Doch im Lauf der Zeit trat das eigentliche Ziel der nationalsozialistischen Erziehung immer mehr zutage: tapfere Soldaten für die Wehrmacht (das deutsche Heer) heranzubilden. Militärischer Drill bestimmte in verstärktem Maß den Alltag der Hitlerjugend. Geländemärsche, Nachtübungen und vormilitärische Ausbildung nahmen einen immer größeren Rahmen ein.



Mitglied des Jungvolks beim Marsch in ein Zeltlager



Jugendliche bei einer Geländeübung der Hitlerjugend